

Quelle:
Schwarzwälder Bote
Veröffentlichungsdatum:
Mittwoch, 7. März 2018 - 12:00
Autor:
Schwarzwälder Bote
bild:

Anspruch weit übertroffen

Kultur | Eindrückliches Gastspiel von »Wortfront« im Simmersfelder Festspielhaus

Lieder, die Gefühle und Stimmungen wecken, Texte, die ins Herz gehen und ein leidenschaftlicher Auftritt: Das Duo »Wortfront« hat im Simmersfelder Festspielhaus zwei Stunden lang menschliche Verhaltensweisen hinterfragt und wenn es sein musste zerlegt.

■ Von Manfred Köncke

Simmersfeld. Sie gossen Träume und Enttäuschungen in Sätze und Melodien, regten zum Nachdenken und Reflektieren an: Sandra Kreisler, Tochter des österreichischen Kabarettisten, Sängers und Komponisten Georg Kreisler («Gehn wir Tauben vergiften im Park») und der gebürtige Schweizer Roger Stein liegen

auf der gleichen Wellenlänge – noch mehr, seit sie 2006 Tisch und Bett teilen. Gemeinsam haben sie inzwischen mehrere Alben veröffentlicht.

Will heute kaum noch jemand geschliffene Texte mit Tiefgang hören? Der Skepsis des künstlerischen Leiters der Simmersfelder Kulturwerkstatt, Roland Schweizer, mag man sich nicht anschließen – eher lag es am nasskalten Wetter und glatten Straßen, dass die Zuhörerzahl im Festspielhaus überschaubar war. Dass »Wortfront« sein Programm wegen unbesetzter Stühle mit professioneller Routine und ohne inneres Feuer durchzog – dieser Eindruck lässt sich beim besten Willen nicht vermitteln. Sonst hätte das Duo nach lang anhaltendem, rhythmischen Applaus nicht mit sichtbarer Freude zwei Zugaben gewährt.

Sandra Kreisler (56) ist im Fernsehen aufgetreten («Mitternachtsspitzen»), stand viele Jahre auf Theaterbühnen in Wien, hat Radiosendungen im österreichischen Rundfunk moderiert und pflegt in letzter Zeit das literarische Chanson. Ihr Lebenspartner, der Autor, Musiker, Liedermacher, Sänger und Komponist Roger Stein (42) sorgt bei »Wortfront« für aussagekräftige Zeilen und die passende Musik.

Faule Kompromisse wie Mauern einreißen

Eine fragende Stimme, begleitet von leisen Melodien, durchzog bereits das Auftaktlied: »Sag mir, woran misst man Tränen – nach Volumen und Gewicht? Woran misst man Güte – im Ganzen oder Stück für Stück? Woran die Sehnsucht, die einen nachts

nicht schlafen lässt und woran das Glück? Nein, mit hochtrabenden Gedanken, die einem vor die Füße fallen, wollte Sandra Kreisler ihr Publikum nicht quälen (wie kommt sie nur darauf?), sondern scharfzüngig und nachsichtig zugleich menschliche Verhaltensweisen, Empfindungen und Eigenarten, Ansichten und Einsichten, Zuneigungen und Abneigungen spiegeln. »Wortfront« entlarvte postfaktische Fakten, erinnerte an Klassentreffen, wo man nur ergraute Mitschüler trifft und ganz vergisst, dass man selber nicht mehr taufisch ist, beschreibt das Leiden von Rentnern, weil die Mädchen »nicht mehr willig sind«, philosophiert als Beifahrer über die »Belanglosigkeit des Lebens« mit der Liebe als Notwehr und letzten Ausweg, setzt ein »Freilandherz« dagegen, um faule Kompromisse wie Mau-



Ansichten und Einsichten mit Tiefgang: das Duo »Wortfront« im Simmersfelder Festspielhaus.

Foto: Köncke

ern einzureißen. Einen besonders nachhaltigen Eindruck hinterließ ihr Song über »Septemberwinde«, wenn die Blätter fallen und Sentimentalität in Depression umschlägt. Zwischendurch heiterte die 56-Jährige ihr Publikum auf – beim gemeinsamen Grillen, muss sich aber doch die Frage stellen, warum es kein Stille-

ben über Würste gibt (unter Verwendung eingestreuter Originalzitate von Dichtern fürsten). »Wortfront« hat den hohen Qualitätsanspruch der Simmersfelder Kulturwerkstatt nicht nur erfüllt, sondern um Längen übertroffen. Wer an diesem kalten Abend hinter dem warmen Ofen saß, hat etwas verpasst.